

Renews Spezial

Ausgabe 31 / Mai 2010

Hintergrundinformationen
der Agentur für Erneuerbare Energien

Akzeptanz der Erneuerbaren Energien in der deutschen Bevölkerung

Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage in Deutschland
2009/2010

Autor:

Hedwig Gradmann, Philipp Vohrer
Stand: Mai 2010

Herausgegeben von:

**Agentur für Erneuerbare
Energien e. V.**

Reinhardtstr. 18
10117 Berlin
Tel.: 030-200535-3
Fax: 030-200535-51
kontakt@unendlich-viel-energie.de

ISSN 2190-3581

Schirmherr:

„deutschland hat
unendlich viel energie“
Prof. Dr. Klaus Töpfer

Unterstützer:

Bundesverband Erneuerbare Energie
Bundesverband Solarwirtschaft
Bundesverband WindEnergie
Geothermische Vereinigung
Bundesverband Bioenergie
Fachverband Biogas
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Inhalt

• 1. Zusammenfassung	4
• 2. Methodik und Datenbasis	4
• 3. Relevanz der Nutzung und des Ausbau der EE	5
• 4. Erneuerbare Energien für eigene Stromversorgung bevorzugt	6
• 5. Akzeptanz von Stromerzeugungsanlagen in der Umgebung des Wohnorts	8
• 6. Die mittel- und langfristige Rolle Erneuerbarer Energien	9
• 7. Präferenzen hinsichtlich des Ausbaus und der Förderung der Erneuerbaren Energie	10
• 8. Zufriedenheit mit dem landes- und kommunalpolitischen Engagement für Erneuerbare Energien	11
• 9. Beurteilung der Idee von „Bürgerkraftwerken“ und Bereitschaft zu Investitionen	13
• 10. Bekanntheit und Einstellungen zu externen Kosten bei der Energieerzeugung	14

1. Zusammenfassung

Eine klare Mehrheit der Deutschen wünscht den weiteren starken Ausbau und unverminderte Förderung der Erneuerbaren Energien (EE). Die breite Zustimmung für EE zieht sich quer durch alle politischen Zugehörigkeiten, Altersschichten und Bildungsniveaus.

Das aktuelle Umfrageergebnis bestätigt die forsa-Analysen vom November 2007 und 2008. Die hohe Akzeptanz für EE ist auch im dritten Jahr der Umfrage ungebrochen. 95 Prozent der Bevölkerung halten den Ausbau und die verstärkte Nutzung der EE für wichtig. Dabei zeigen sich zwar regionale Unterschiede, die Zustimmung zu Erneuerbaren Energien ist aber generell in allen Bundesländern sehr hoch.

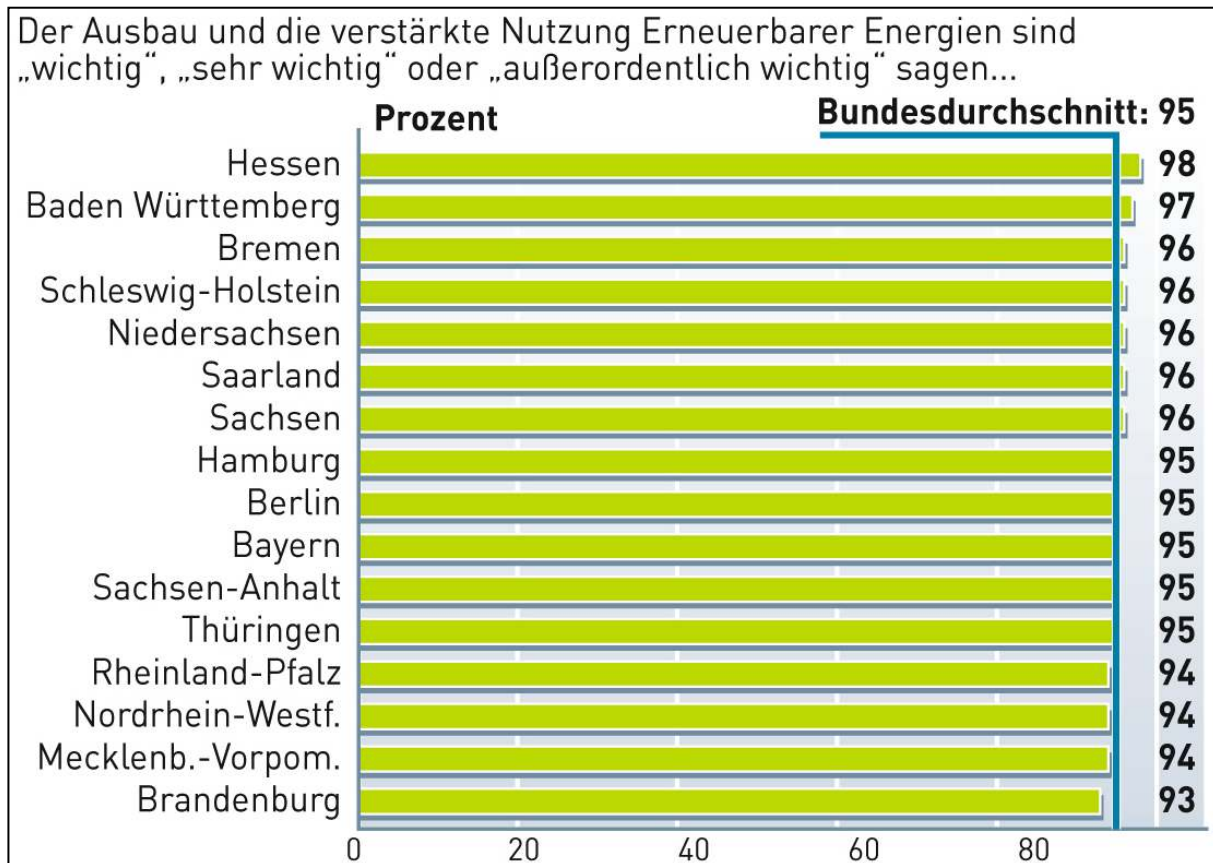
2. Methodik und Datenbasis

Das Meinungsforschungsinstitut forsa hat zwischen November 2009 und Januar 2010 im Auftrag der Agentur für Erneuerbare Energien e.V. deutschlandweit 4867 Personen ab 14 Jahren zum Thema „Erneuerbare Energien“ befragt. Die Erhebung fand im Rahmen einer bevölkerungsrepräsentativen telefonischen Mehrthemenumfrage statt. Dabei wurden die Ergebnisse nach Alter, Geschlecht, Bildung, politischer Anhängerschaft und daraufhin aufgeschlüsselt, ob bereits Erfahrungen mit Erneuerbaren Energienanlage im Wohnumfeld gemacht wurden.

3. Relevanz der Nutzung und des Ausbau der EE

Bundesweit geben 95 Prozent an, es sei wichtig oder sogar außerordentlich wichtig, die EE stärker zu nutzen und auszubauen. Bei der Betrachtung der einzelnen Bundesländer zeigt sich, dass Befragte im Westen Deutschlands die Relevanz der EE etwas häufiger als „wichtig“ bezeichneten als die Bewohner ostdeutsche Bundesländer. Das gilt vor allem für Hessen und Baden-Württemberg (98 und 97 Prozent). Etwas unterdurchschnittlich wichtig wird dagegen der Ausbau und die Nutzung Erneuerbarer Energien in Brandenburg (93 Prozent) gehalten.

Die Mehrheit der Bevölkerung ist für den Ausbau Erneuerbarer Energien

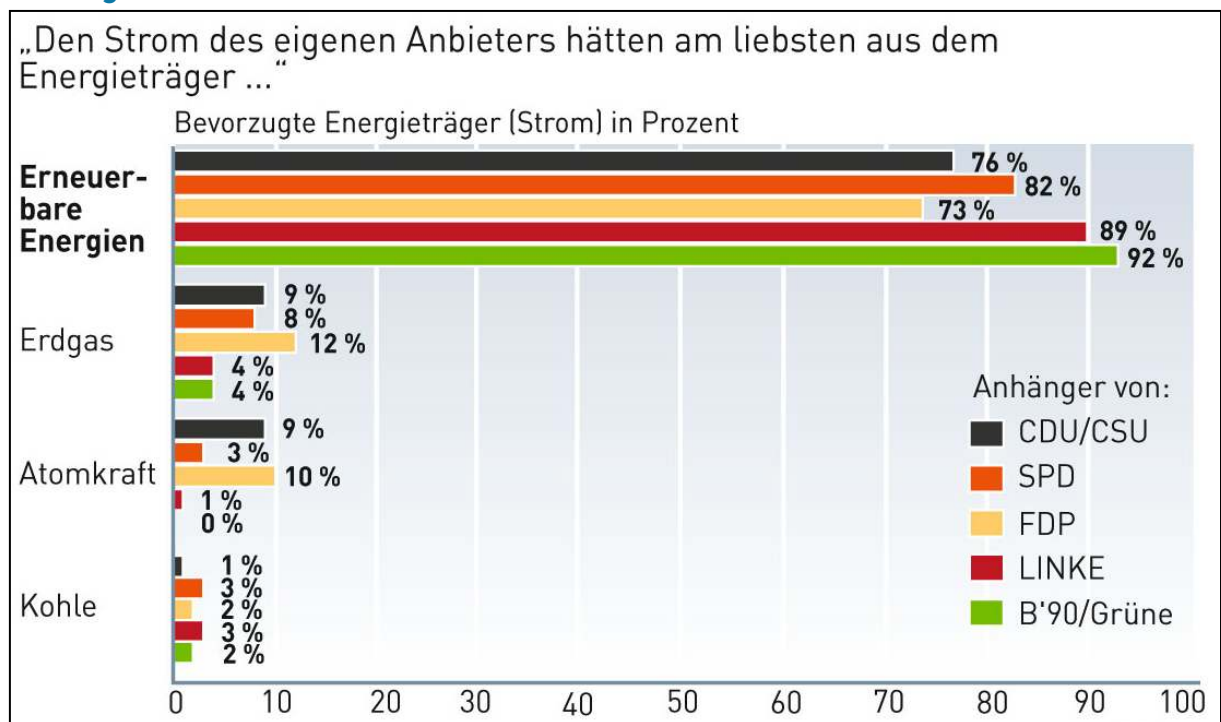


Quelle: Forsa; Stand 02/2010

4. Erneuerbare Energien für eigene Stromversorgung bevorzugt

Mit dem Wunsch, den Strombedarf in Deutschland mittel- bis langfristig vollständig aus Erneuerbaren Energien zu erzeugen (s. S. 9), erklärt sich auch die Präferenz für Erneuerbare Energien bei der eigenen Stromversorgung. 78 Prozent der Bevölkerung wollen, dass der Strom ihres Anbieters aus Erneuerbaren Energien stammt. Die abgefragten Alternativen Erdgas, Atomkraft und Kohle schnitten deutlich schlechter ab. Die Frage der bevorzugten Stromversorgung wird weitgehend unabhängig vom Bundesland der Befragten beantwortet. Anhänger aller Parteien würden am liebsten Ökostrom nutzen. Bei den Grünen sind es mit 92 Prozent am meisten, bei der FDP sind es mit 73 Prozent am wenigsten. Die Parteianhänger, die für ihren Strom am liebsten Erdgas, Atomkraft oder Kohle nutzen möchten, liegen mit 1 bis 12 Prozent deutlich niedriger.

Anhänger aller Parteien würden am liebsten Ökostrom beziehen

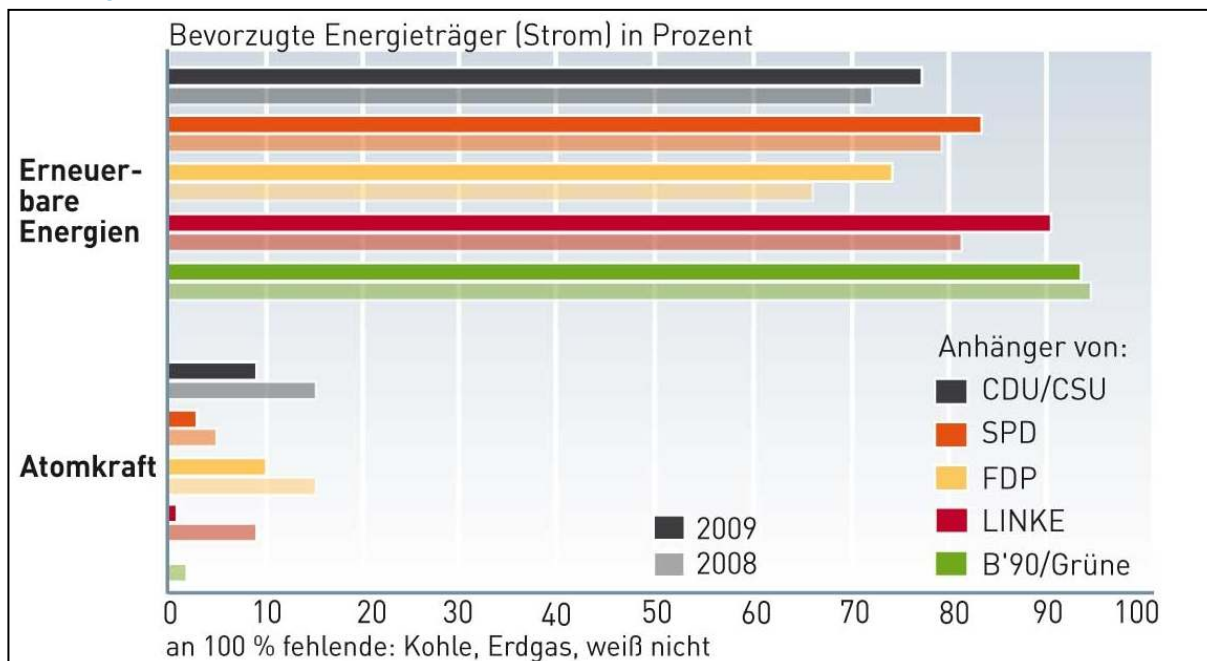


Quelle: Forsa; Stand 12/2009

Im Vergleich zu den Antworten dieser Befragung steht der tatsächliche Anteil der Öko-Strom-Bezieher von ca. 5 Prozent. Das bedeutet, dass der gewünschte Umbau der Energieversorgung nicht allein von freiwilligem Handeln angetrieben wird.

Die Frage nach der bevorzugten Stromversorgung wurde auch in der Studie 2008 gestellt. Seitdem wächst die Zustimmung zu Erneuerbaren Energien über alle Parteigrenzen hinweg. Gleichzeitig sinkt die Zustimmung für die Stromerzeugung aus Atomkraft.

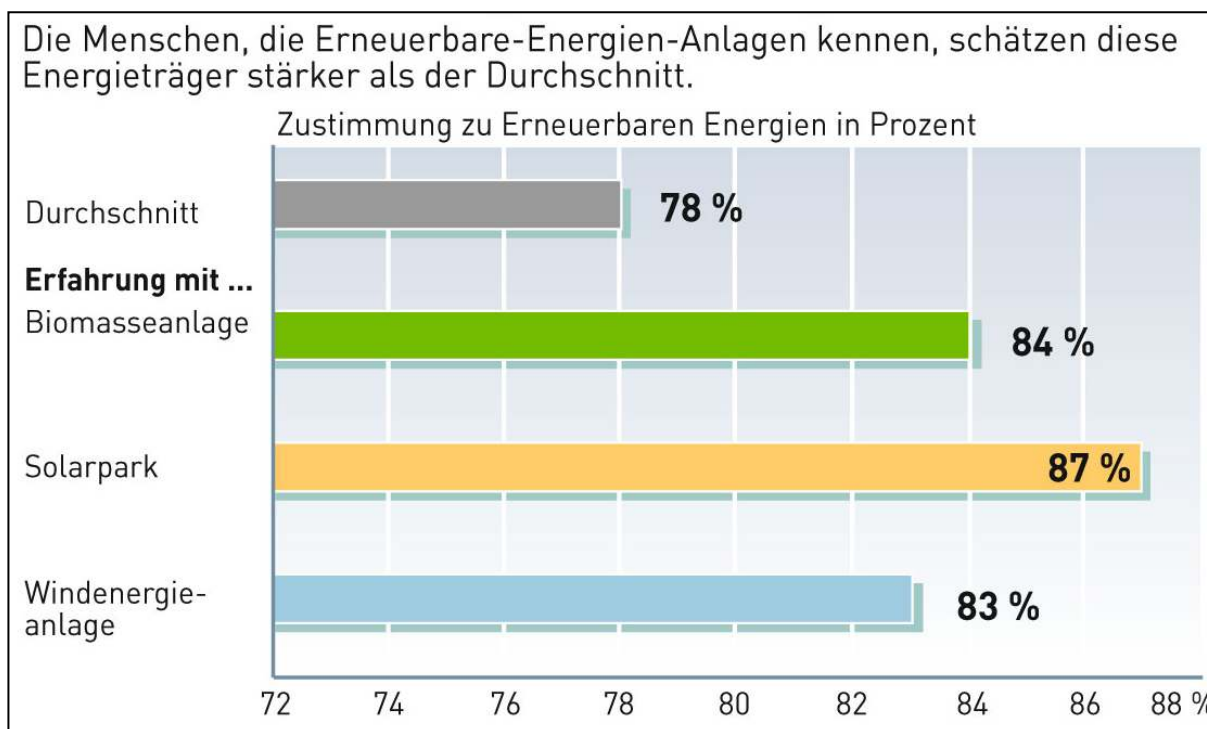
Die Zustimmung zu Erneuerbaren Energien steigt, die zur Atomkraft sinkt bei Anhängern aller Parteien



Quelle: Forsa; Stand 12/2009

Die Menschen, die Erneuerbare Energien-Anlagen bereits aus ihrem Wohnumfeld kennen, haben eine deutliche höhere Präferenz für Ökostrom, als diejenigen, die noch keine Erfahrungen mit den Anlagen gemachte haben. So steigt der Wunsch nach einem Anbieter der Strom aus Erneuerbaren Energien liefert bei Menschen, die Erfahrungen mit einem Solarpark gesammelt haben, von im Schnitt 78 Prozent auf 87 Prozent.

Die meisten Menschen würden Strom aus Erneuerbaren Energien bevorzugen

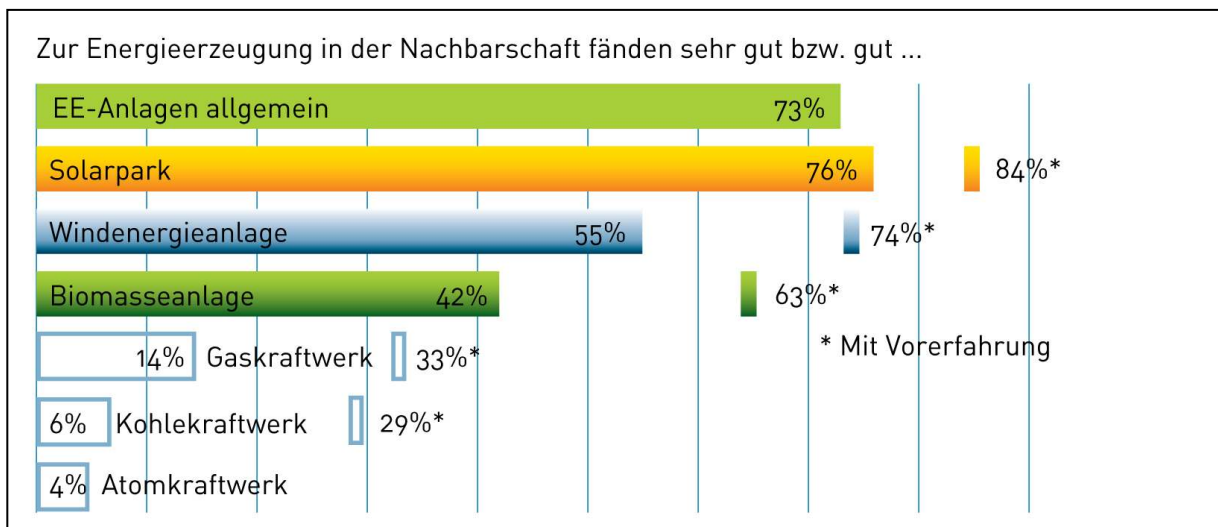


Quelle: Forsa; Stand 12/2009

5. Akzeptanz von Stromerzeugungsanlagen in der Umgebung des eigenen Wohnorts

Die Bürger wünschen sich nicht nur prinzipiell und allgemein einen wachsenden Anteil Erneuerbarer Energien an der Energieversorgung, sondern sie akzeptieren mehrheitlich auch die dafür notwendigen Anlagen im eigenen Wohnumfeld. Sie sehen also Vorteile gegenüber der herkömmlichen Stromerzeugung auf Basis von Kohle, Atomenergie und Erdgas. Bei vielen Anlagen, deren Nutzen generell von der Bevölkerung akzeptiert wird, gibt es vor Ort dennoch oft Widerstände. Dieses Skt. Floriansprinzip bzw. das sogenannte „Not in my backyard (NIMBY)“-Phänomen tritt bei Anlagen der Erneuerbaren Energien in geringerem Maße auf als bei konventionellen Energie-Erzeugungsanlagen.

Zustimmung zu Stromerzeugungsanlagen in der Umgebung des eigenen Wohnorts



Die insgesamt hohe Akzeptanz von Anlagen zur Stromerzeugung aus Sonnenlicht, Wind und Biomasse ist bei denjenigen Menschen, die Erneuerbare Energien bereits aus ihrem eigenen Wohnumfeld kennen, sogar überdurchschnittlich hoch.

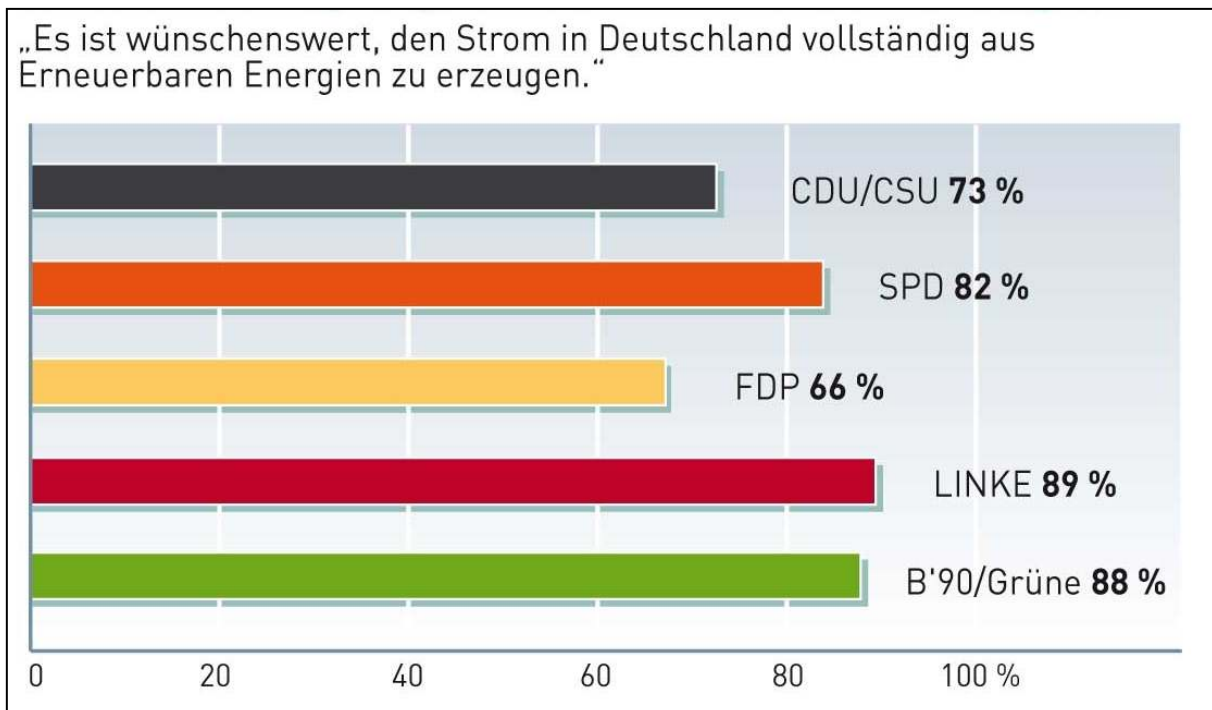
So steigt die Zustimmung zu Windenergieanlagen in der Umgebung des Wohnorts von 55 Prozent im Durchschnitt der Bevölkerung auf 74 Prozent bei den Menschen, die solche Anlagen bereits aus der Nachbarschaft kennen. So ist ein gewisser Unterschied bei Biomasse-Anlagen zu verzeichnen: Im Durchschnitt begrüßen 42 Prozent der Befragten eine solche Anlage vor der Haustür. Durch die Erfahrung mit Biomasse-Anlagen in der Umgebung steigt die Zustimmung auf 63 Prozent.

Im Umkehrschluss kann man feststellen: Die bei einem Teil der Bevölkerung vorhandene Skepsis gegenüber Erneuerbaren Energien basiert häufig auf einer falschen Einschätzung ihrer lokalen Auswirkungen und mangelnder Information über die Vorteile dieser Anlagen.

6. Die mittel- und langfristige Rolle Erneuerbarer Energien

Vor dem Hintergrund der anhaltenden öffentlichen Diskussion über die Bedeutung des Umwelt- und Klimaschutzes halten Dreiviertel aller Bundesbürger (76 Prozent) es für wünschenswert, dass der Strom in Deutschland mittel- und langfristig vollständig aus Erneuerbaren Energien erzeugt wird – für eher wünschenswert hält dies ein weiteres knappes Viertel. Anhängern der Grünen und der Linken sprechen sich am vehementesten dafür aus. Aber auch die Anhänger der anderen Parteien finden es wünschenswert, den Strom in Deutschland mittel- bis langfristig aus Erneuerbaren Energien zu erzeugen.

Anhänger aller Parteien wünschen Stromversorgung aus Erneuerbaren Energien



Quelle: Forsa; Stand 12/2009

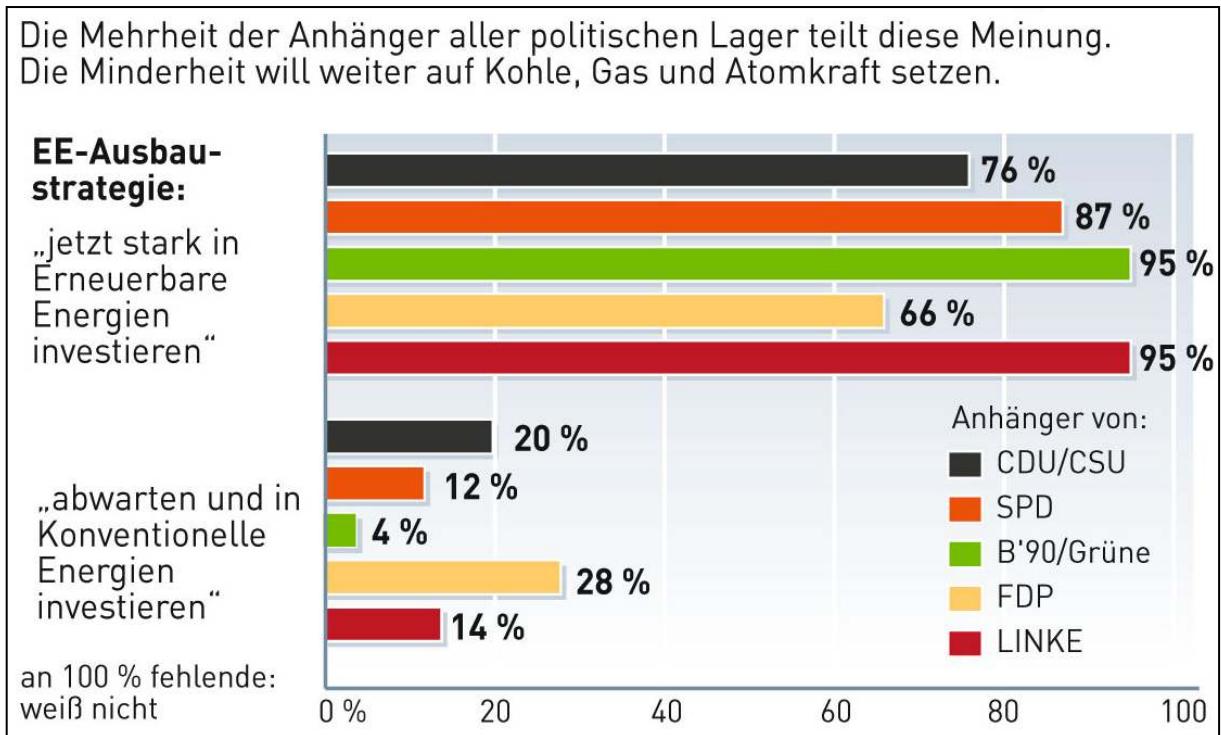
Die technische Realisierbarkeit einer vollständigen Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien hält aber nach wie vor nur eine Minderheit für uneingeschränkt möglich. Knapp die Hälfte der Befragten ist sich weniger sicher, dass dies möglich ist. Bei diesem Aspekt zeigt sich eine Differenzierung zwischen West- und Ostdeutschland: in den meisten westlichen Bundesländern ist man bezüglich einer vollständigen Versorgung aus Erneuerbaren Energien tendenziell optimistischer als im Osten.

7. Präferenzen hinsichtlich des Ausbaus und der Förderung der Erneuerbaren Energie

Den Befragten ist bewusst, dass der Umstieg auf Erneuerbare Energien nicht zum Nulltarif zu haben ist: Vor die Wahl gestellt, Investitionen eher in den Ausbau Erneuerbarer Energien zu lenken oder vorläufig weiter in herkömmliche Energieträger wie Kohle, Gas und Atomkraft zu investieren, plädieren 81 Prozent der Befragten für einen stärkeren Ausbau der Erneuerbaren Energien. Lediglich 17 Prozent wollen die Förderung der Erneuerbaren Energien lieber absenken. Dabei spielt die Parteienpräferenz der Befragten eine eher untergeordnete Rolle: Die Skala der Befürworter einer verstärkten Förderung reicht von 66 Prozent bei FDP-Anhängern bis zu 95 Prozent bei Anhängern der Partei Die Linke und der Grünen.

81 Prozent wünschen mehr Investitionen in Erneuerbare statt in konventionelle Energien

Die Mehrheit der Anhänger aller politischen Lager teilt diese Meinung. Die Minderheit will weiter auf Kohle, Gas und Atomkraft setzen.



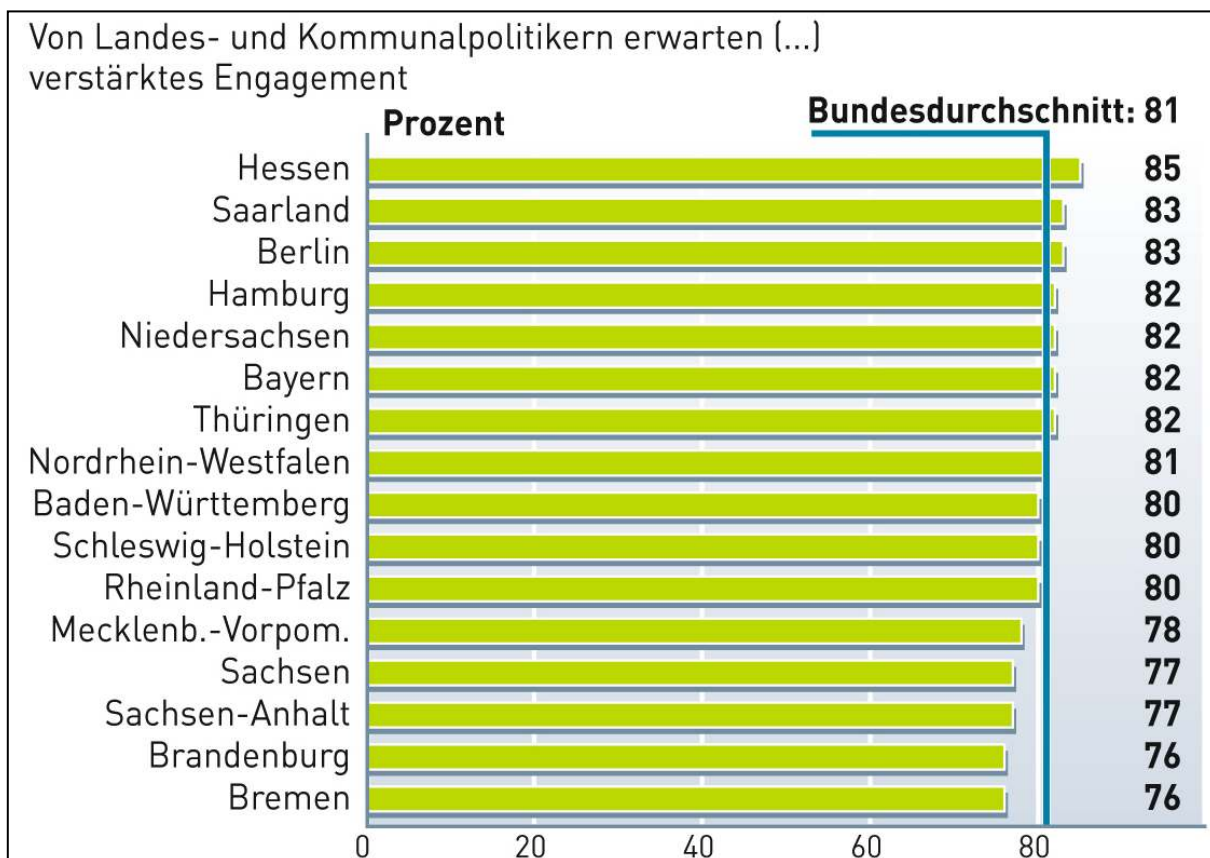
Quelle: Forsa; Stand: 12/2009

8. Zufriedenheit mit dem landes- und kommunalpolitischen Engagement für Erneuerbare Energien

Bei der Zufriedenheit mit dem Engagement der Landes- und Kommunalpolitiker hinsichtlich der Erneuerbaren Energien zeigt sich ein eher uneinheitliches Bild: 19 Prozent aller Befragten sind sehr zufrieden oder zufrieden, 26 Prozent sind weniger zufrieden oder sogar sehr unzufrieden. 42 Prozent antworten mit teils-teils. Dies zeigt, dass viele Bürger die Arbeit der Landes- und Kommunalpolitiker hinsichtlich des Ausbaus Erneuerbarer Energien nicht wirklich einschätzen können oder wollen. Darauf deutet auch der relativ hohe Anteil an „weiß nicht“ Antworten hin (13 Prozent).

Eine große Mehrheit der Befragten will Landes- und Kommunalpolitiker stärker in die Pflicht nehmen, die Erneuerbare Energien voranzubringen. In allen Bundesländern wird von der Bevölkerung mehr Einsatz für Erneuerbare Energien erwartet. In Hessen sind es mit 85 Prozent am meisten, in Bremen mit 76 Prozent am wenigsten. Im Bundesdurchschnitt sind es 81 Prozent. Nur eine kleine Minderheit wünscht ein „geringeres Engagement“ (5 Prozent) oder hält das bisherige Engagement der Landes- und Kommunalpolitiker für „gerade richtig“ (7 Prozent).

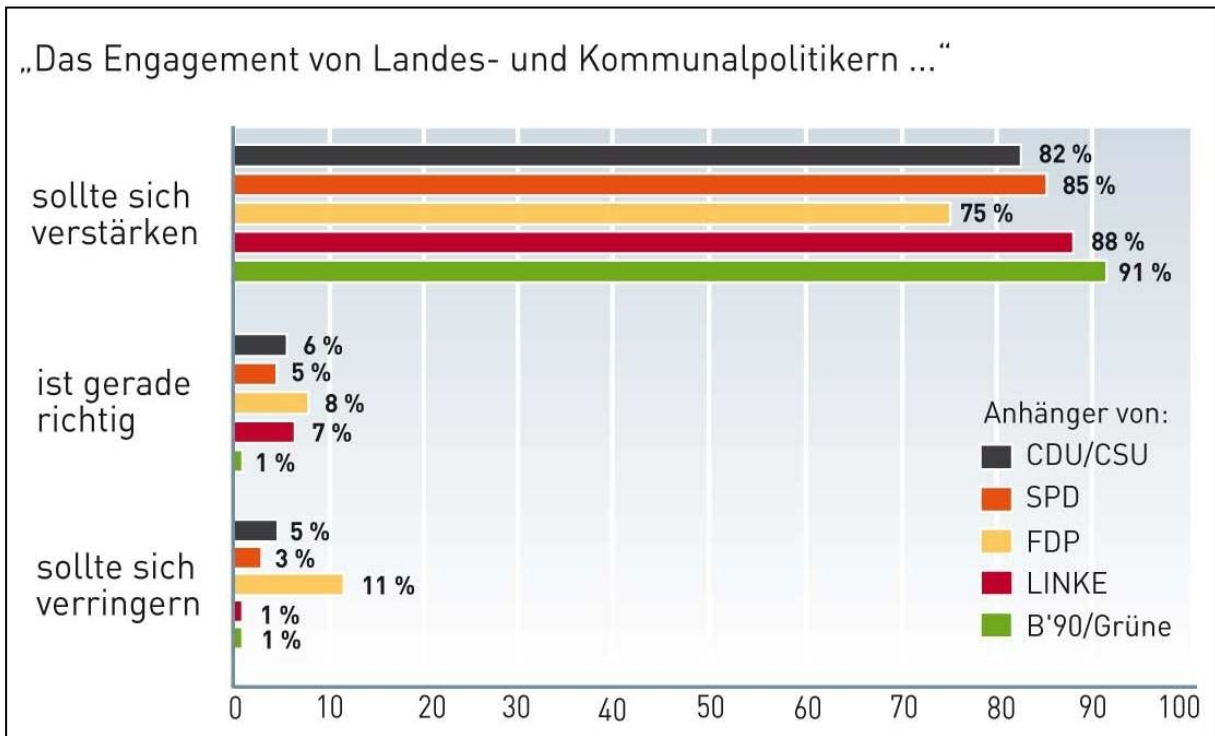
Mehrheit der Bevölkerung erwartet mehr politisches Engagement für Erneuerbare Energien



Quelle: Forsa; Stand 02/2010

Die Anhänger aller Parteien sind der Meinung, dass das Engagement verstärkt werden sollte. Es sind es hier die Grünen, die dies mit 91 Prozent am stärksten fordern. Bei den FDP Anhängern sind es mit 11 Prozent überdurchschnittlich viele, die meinen, das Engagement für Erneuerbare Energien sollte verringert werden.

Anhänger aller Parteien fordern mehr kommunales Engagement für Erneuerbare Energien



Quelle: Forsa; Stand: 12/2009

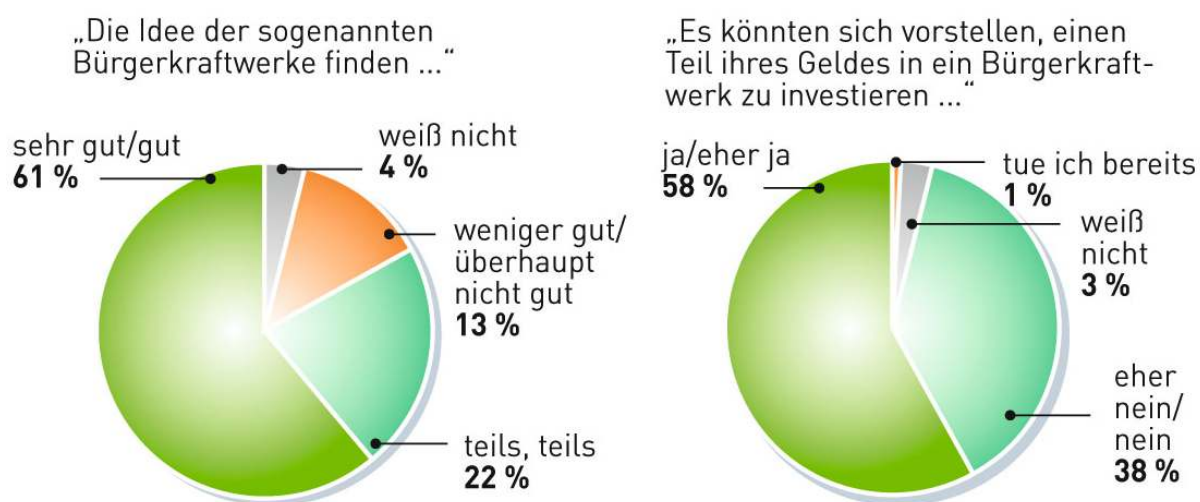
9. Beurteilung der Idee von „Bürgerkraftwerken“ und Bereitschaft zu Investitionen

Die Idee eines Bürgerkraftwerkes, also z.B. ein Wind- oder Solarkraftwerk, an dem sich Bürger aus der Umgebung finanziell beteiligen können und im Gegenzug eine garantierte Verzinsung erhalten, wird von den Befragten überwiegend positiv aufgenommen. Bundesweit beurteilen gut sechs von zehn Befragten diese Idee als sehr gut oder gut.

58% der Deutschen könnten sich vorstellen, selbst in ein solches Projekt zu investieren. Insgesamt 38 Prozent würden dies eher nicht oder gar nicht tun. In Baden-Württemberg ist der Anteil derjenigen, die sich eine solche Investition gut vorstellen könnten, am höchsten, in Sachsen am geringsten.

Bürgerkraftwerke treffen auf Zuspruch und Investitionsbereitschaft

Bürgerkraftwerke, z.B. Windparks oder Solaranlagen, an denen sich Bürger aus der Umgebung finanziell beteiligen können, werden von den Befragten überwiegend positiv aufgenommen.



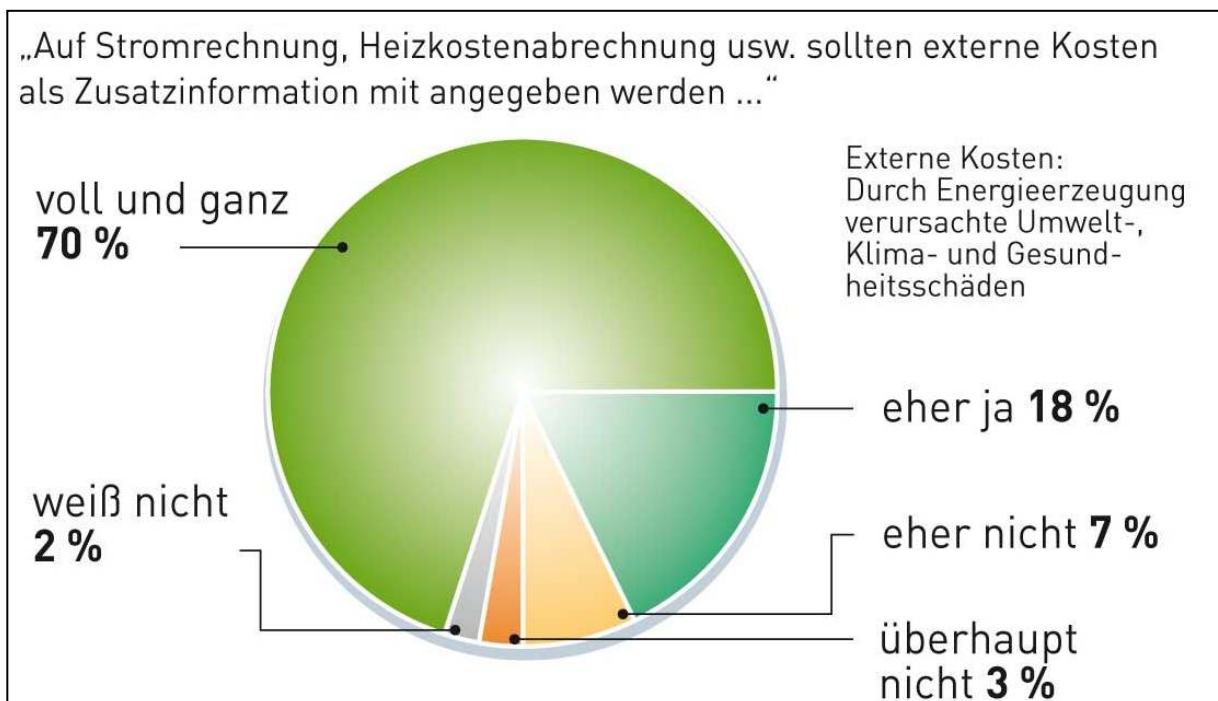
Quelle: Forsa; Stand: 12/2009

10. Bekanntheit und Einstellungen zu externen Kosten bei der Energieerzeugung

68 Prozent der Befragten geben an, gewusst zu haben, dass die Nutzung herkömmlicher Energieträger wie Kohle, Gas oder Atomkraft zusätzliche Kosten verursacht, die bisher von der Allgemeinheit getragen werden. Bei 30 Prozent der Bundesbürger war dieser Umstand dagegen bislang nicht bekannt. Das Wissen über diese sogenannten externen Kosten ist in den einzelnen Bundesländern recht unterschiedlich (höchste Bekanntheit in Berlin und Hamburg mit je 75 Prozent; niedrigste Bekanntheit in Sachsen mit 57 Prozent).

Neben der Bekanntheit wurde auch die Zustimmung zu einigen Aussagen zum Thema externe Kosten abgefragt. Am häufigsten wird hier Aspekten zugestimmt, welche die Transparenz externer Kosten verbessern sollen, z. B., dass die Bundesregierung diese Kosten regelmäßig berechnen und veröffentlichen sollte, sowie dass externe Kosten als Zusatzinformation auf der Strom- oder Heizkostenabrechnung mit angegeben werden sollten. So möchten 88 Prozent der Deutschen auf Ihrer Energieabrechnung erfahren, wie hoch die externen Kosten sind.

88 Prozent der Deutschen wollen erfahren, wie hoch die externen Kosten ihrer Energieversorgung sind



Quelle: Forsa, Stand: 12/2009

Auch sind die Bundesbürger überwiegend der Meinung, dass beim Vergleich der Energiepreise aus verschiedenen Energiequellen die externen Kosten mit berücksichtigt werden sollten. Bei diesen drei Aspekten gibt es teils relativ deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern – insgesamt ist die Zustimmungstendenz im Osten deutlich geringer.

Der Aussagen, dass die Betreiber herkömmlicher Kraftwerke diese Kosten tragen sollten, stimmen bundesweit 56 Prozent der Befragten voll und ganz zu, 17 Prozent lehnen dies hingegen eher ab. Die Unterschiede zwischen den Bundesländern sind bei diesem Einzelaspekt verhältnismäßig gering.

Quellen:

Die Ergebnisse, die diesem „Renews Spezial“ zu Grunde liegen, basieren auf zwei Befragungen des Forsa-Instituts. Erstmals wurden in einer ergänzenden Befragung bundesländerspezifisch Daten erhoben. Die jeweiligen Tabellenbände, mit allen ausführlichen Zahlen der Bundesländer sind auf folgenden Seiten der Agentur für Erneuerbare Energien zu finden:

forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH: Umfrage zum Thema“ Erneuerbare Energien“ 2009. Berlin, Dezember 2009. (http://www.unendlich-viel-energie.de/uploads/media/Ergebnisse_forsa09.pdf)

forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH: Umfrage zum Thema“ Erneuerbare Energien“ 2009 – Einzelauswertung Bundesländer. Berlin, Januar 2010. (http://www.unendlich-viel-energie.de/uploads/media/FORSA-Akzeptanz_EE_Einauswertung_Bundeslaender.pdf)

**Agentur für Erneuerbare
Energien e. V.**

Reinhardtstr. 18

10117 Berlin

Tel.: 030-200535-3

Fax: 030-200535-51

kontakt@unendlich-viel-energie.de

ISSN 2190-3581

www.unendlich-viel-energie.de

